Kulturstrategie

mit Anhang Ideenkatalog

5. Mai 2009

Stadtrat ZUG Stadt

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis 1
1. Das Wichtigste in Kürze 2
2. Einleitung 3
3. Leitsätze der städtischen Kulturpolitik 3
4. Ziele der Kulturpolitik der Stadt Zug 4
4.1 Die Stadt Zug pflegt ein vielfältiges kulturelles Leben und unterstützt Tradition und Moderne 4
4.2 Das Kulturleben der Stadt Zug hat eine eigene Identität und eine starke Ausstrahlung. 5
4.3 Die Stadt Zug schafft und sichert Räume und öffentliche Orte für kulturelles Wirken und Experimentieren. 5
4.4 Ein aktives Kulturleben macht Zug zu einer dynamischen, lebensfreudigen Stadt. 6
5. Aufgaben des Stadtrates in der Kulturpolitik 7
5.1 Die Stadt Zug betreibt eine aktive Kulturpolitik. 7
5.2 Die Stadt Zug schafft Raum für Kultur 7
5.3 Die Stadt Zug stellt die finanziellen Mittel für die Umsetzung ihrer Kulturpolitik bereit. 8
5.4 Die Stadt Zug unterstützt eine optimale Vernetzung der Anspruchsgruppen des Kulturlebens. 8
5.5 Die Stadt Zug nimmt die Interessen der Kultur in allen Erwägungen und Entscheidungen angemessen wahr («Kulturverträglichkeitsprüfung»). 8
5.6 Die Stadt Zug informiert umfassend und in ansprechender Form über das kulturelle Geschehen und unterstützt dessen Vermarktung. 9

Anhang
Kulturpolitischer Ideenkatalog 11
1. Massnahmen zum ersten Leitsatz 11
2. Massnahmen zum zweiten Leitsatz 11
3. Massnahmen zum dritten Leitsatz 12
4. Weitere Massnahmen 13

1. Das Wichtigste in Kürze

Kultur und Kunst gehen weit über die Gebiete der Ästhetik oder Dekoration hinaus. Wie ihre Erscheinungen sind auch ihre Funktionen vielfältig: Kunst und Kultur geben Anlass zur Reflexion, sie sind Magnetpunkte, Brückenbauer zwischen Kulturen, Pfeiler unseres Bildungswesens und dienen nicht zuletzt – im besten Sinne – der Erholung und dem Vergnügen. Kurz: Kunst und Kultur sind wichtige Gestalter der modernen Gesellschaft. Deshalb sind sie – seit jeher und in zunehmendem Masse – Gegenstand des politischen Handelns.

Die Stadt Zug verfügt über ein lebendiges Kulturleben. Höchst engagierte Kulturschaffende, Kulturstiftungen und Veranstalter gewährleisten ein reichhaltiges Angebot. Veranstalter, Kulturschaffende, Institutionen und Stiftungen sowie Behörden verstehen sich als Partner und stehen in einem zuweilen kritischen, aber offenen Dialog.

Im Rahmen dieses Dialogs wurden in drei Workshops mit breiter Beteiligung kulturell Interessierter Leitsätze, Ziele und Aufgaben für die Kulturpolitik der Stadt Zug formuliert. Aus diesen Punkten wurde zudem ein Massnahmenkatalog entwickelt. Das vorliegende Papier ist das Ergebnis dieses Prozesses. Es hält fest, wohin die Reise aus Sicht der Kulturschaffenden und Kulturinteressierten gehen soll. Zusammenfassend lassen sich vier wesentliche Punkte herauskristallisieren:

1. Am Guten und Bewährten im kulturellen Angebot der Stadt Zug ist festzuhalten.
2. Das kulturelle Angebot und Geschehen soll sich weiterentwickeln können. Dazu werden mehr Räume und finanzielle Mittel benötigt.
3. Kultur kann und soll an Bedeutung gewinnen und ein entscheidender Faktor für die Identität und Entwicklung der Stadt Zug werden.
4. In der Stadt Zug sind Menschen aus über 100 Nationen vertreten. Die Vernetzung zwischen allen Bevölkerungsgruppen und Kulturen ist zu verbessern. Kultur und kulturelle Anlässe müssen umfassend und interaktiv kommuniziert werden.

2. Einleitung

Grundlage der Kulturpolitik der Stadt Zug bildet das Dokument «Kultur in Zug», das Ende 2000 publiziert wurde. Es enthält das Kulturleitbild, präsentiert Überlegungen, wie das Kulturleitbild umzusetzen sei, und nennt schliesslich Massnahmen in der Gestalt von neuen Instrumenten und optimierten Strukturen, die ebenfalls der Umsetzung des Leitbildes dienen. Die in «Kultur in Zug» formulierten Massnahmen wurden seither weitgehend realisiert. Nach neun Jahren ist klar: Das Dokument bedarf einer Überarbeitung.

Das Präsidialdepartement der Stadt Zug setzt sich zum Ziel, bis Ende der laufenden Legislatur 2007–2010 eine aktualisierte Kulturpolitik zu formulieren. Bewährtes soll beibehalten und weiterentwickelt, Neues ermöglicht werden.

In diesen Prozess der Aktualisierung wurden die Kulturkommission der Stadt Zug und die Zuger Kulturschaffenden von Beginn weg mit einbezogen. Zwischen Dezember 2008 und Februar 2009 haben sie sich in drei moderierten Workshops eingehend mit der Kulturpolitik der Stadt Zug auseinandergesetzt.

Die städtische Kulturpolitik soll sich am vorliegenden Papier orientieren. Im Weiteren ist in den drei Workshops ein «Kulturpolitischer Ideenkatalog» mit Massnahmen erarbeitet worden (vgl. Anhang).

3. Leitsätze der städtischen Kulturpolitik

Erster Leitsatz:
Die Stadt Zug unterstützt den konstruktiv-kritischen Dialog zwischen Kultur und Wirtschaft.

Zweiter Leitsatz:
Die Stadt Zug setzt sich für physische und mentale Freiräume ein.

Dritter Leitsatz:
Die Stadt Zug fördert einen lebendigen kulturellen Austausch zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen.

4. Ziele der Kulturpolitik der Stadt Zug

In der Umsetzung der Leitsätze orientiert sich der Stadtrat von Zug an den folgenden die Kultur betreffenden Zielen:

4.1 Die Stadt Zug pflegt ein vielfältiges kulturelles Leben und unterstützt Tradition und Moderne.

Vielfalt ist mess- und feststellbar. Sie ist gewährleistet, wenn viele kulturelle Sparten in Zug vertreten sind; wenn neben professionellen Anbietern und Kulturschaffenden auch die Laienkultur, die Alternativkultur, die Volkskultur und das Brauchtum ihren Platz haben; wenn weitere Aspekte wie Multikultur, Kultur für alle Altersgruppen, Kultur im öffentlichen Raum und so weiter angemessen berücksichtigt sind.

Zug sagt Ja zu einem kulturellen Schaffen mit einem breit gefächerten Angebot. Es braucht ein Nebeneinander von Laienkultur und professioneller Kultur, von junger Kultur und Kultur für ältere Menschen, von Brauchtum, «Schweizer Kultur» und multikultureller Kultur. Das Kulturleben der Stadt Zug verfügt über spezifische Qualitäten wie Angebote in der Laienkultur (die in Grossstädten zuweilen untergehen) und in der Sozio- beziehungsweise Jugendkultur, eine sehr gute und fundierte Musik- und Museumspädagogik, zugerische Ereignisse wie den «Märlisunntig», die Jazz Night, Abraxas, anerkannte Institutionen wie die Stadt- und Kantonsbibliothek, Ateliers für Kulturschaffende aus dem In- und Ausland auf dem Klostergelände Maria Opferung (getragen von der Zuger Kulturstiftung Landis & Gyr), literarische Veranstaltungen, das Zuger Übersetzerstipendium, Ausstellungen im Kunsthaus, Vorstellungen im Theater Casino, Kinos mit Filmen auch abseits des Mainstream, Anlässe, die das Brauchtum pflegen, wie zum Beispiel das «Chröpfelimeh»-Singen, und vieles mehr. Diesen Qualitäten gilt es Sorge zu tragen. Eine Stärke der Stadt Zug liegt zudem im «Charme des Kleinen».

Die kulturelle Breite steht der Spitze nicht im Wege. Auch kulturelle Spitzenleistungen werden aktiv gefördert und gefordert. Zudem werden unterschiedliche Ansprüche an die Kultur (klassisch, volkstümlich, alternativ, avantgardistisch, satirisch, rein unterhaltend) akzeptiert, nicht verdrängt.

4.2 Das Kulturleben der Stadt Zug hat eine eigene Identität und eine starke Ausstrahlung.

Neben der Vielfalt zeichnet sich das kulturelle Leben in Zug durch Qualitäten mit Zuger Kolorit aus, die zugleich Ausstrahlungskraft entwickeln. Zug ist nicht nur Wirtschaftsstadt, sondern verfügt über identitätsstiftendes Flair, das über die Kantonsgrenzen hinaus wahrgenommen wird. Ein solches Flair könnten beispielsweise ein neues Kunsthaus am See, aber auch die bereits sehr gut verankerte Laienkultur entfalten.

Das Kulturleben fördert die Identität der Stadt Zug. Sie gewinnt an Charakter, Charisma, Charme, Gastlichkeit und Offenheit. Die Bewohnerinnen und Bewohner, die Behörden sowie die Wirtschaftsvertreterinnen und -vertreter sind stolz auf das kulturelle Angebot in der Stadt.

Das Bewusstsein der Bevölkerung und speziell der Politik für das kulturelle Leben und seine gesellschaftliche Bedeutung soll geschärft werden.

4.3 Die Stadt Zug schafft und sichert Räume und öffentliche Orte für kulturelles Wirken und Experimentieren.

Die Stadt Zug steht ein für eine freie Kulturszene in noch zu bestimmenden Räumen und Orten. Die entstehende Spannung zwischen der freien Szene und den bestehenden Werten des Bürgerlichen, Etablierten, Ökonomischen sieht sie als positive, die Kreativität fördernde Erscheinung.
In Zug sind physisch und mental kulturelle Freiräume zu schaffen. Zug unterstützt private Projekte. Leerstehende und ungenützte Immobilien (zum Beispiel altes Spital, Gaswerkareal, Theilerhaus etc.) dienen im Einverständnis mit den Eigentümern als temporäre günstige Wohn-, Proberäume oder Ateliers; sie versprühen eine Atmosphäre des Suchens und des Experimentierens, ermöglichen dadurch Entwicklung, erlauben aber auch Misserfolge. Solche Freiräume sind als Bereicherung zu werten.

Mental kulturelle Freiräume schaffen bedeutet, dass die Behörden und die Bevölkerung Jugendlichen, Künstlerinnen und Künstlern und ihren Aktivitäten sowie Experimenten Toleranz entgegenbringen, auch dann, wenn dies zumutbare Emissionen (Lärm, Beanspruchung des öffentlichen Raums etc.) verursacht.

Die Belebung des öffentlichen Raumes ist notwendig und willkommen. Die allgemeinen Stärken der Stadt Zug wie die besondere geografische Lage, Naherholungsqualität, Natur, See, grosszügige Anlagen oder Multikulturalität sollen auch für das kulturelle Geschehen besser nutzbar werden.

4.4 Ein aktives Kulturleben macht Zug zu einer dynamischen, lebensfreudigen Stadt.

Die Stadt Zug anerkennt, dass das kulturelle Leben für die Identität und die Integration in dieser multinationalen Kleinstadt von zentraler Bedeutung ist. Das Kulturangebot versteht sich als Ergänzung zu den grösseren Nachbarstädten Zürich und Luzern. Der öffentliche Raum soll vermehrt für Kultur und temporäre künstlerische Interventionen nutzbar gemacht werden.

Mit der Förderung des kulturellen Lebens entsteht ein vielfältiges Angebot, das immer stärker genutzt wird. Die Bewohnerinnen und Bewohner schätzen Zug nicht nur als Arbeitsort, sondern auch als ihren Lebensmittelpunkt. Sie fühlen sich hier wohl und verbringen auch einen grossen Teil ihrer Freizeit in der Stadt. Der Kulturbetrieb ist (z.B. durch die Kulturlegi) auch Minderheiten und weniger kaufkräftigen Menschen zugänglich. Alle Schichten nehmen am Kulturgeschehen aktiv teil und gestalten es mit. Kultur fördert die Anerkennung und Integration von Fremden. Die Internationalität der Stadt Zug erhält dadurch eine neue willkommene Dimension.

5. Aufgaben des Stadtrates in der Kulturpolitik

5.1 Die Stadt Zug betreibt eine aktive Kulturpolitik.

Die Kulturpolitik setzt Schwerpunkte. Sie prägt das Gesicht der Stadt bewusst mit. Zug soll als Stadt mit einem lebendigen und attraktiven kulturellen Leben wahrgenommen werden. Kultur fördert die Attraktivität der Stadt Zug. In den letzten Jahrzehnten hat sich Zug zu einem internationalen Wirtschaftsstandort entwickelt. In der Kulturpolitik sind nun Schwerpunkte nötig, die der Stadt ein entsprechendes Gesicht verleihen. Die Stadt Zug fördert Einrichtungen und Veranstaltungen in verschiedenen Spektren (Volkskultur, Jugendkultur, Alternativkultur, etablierte Kultur etc.). Ziel dieser Förderung ist es, der zum Teil vor allem als Wirtschaftsstandort wahrgenommenen Stadt Lebendigkeit, Lebensgefühl und Identität zu verleihen. Diese Qualitäten werden nach aussen getragen und unterstützen den Eindruck einer „kleinen, weltoffenen Stadt mit Charme».
In ihrer Kulturpolitik baut die Stadt auf Bestehendem auf. Sie legt die Grundsätze der städtischen Kulturpolitik dar und definiert Strategien und Massnahmen. Damit klärt sie die Rollen der wichtigsten Exponenten in der Kulturpolitik – etwa die Rolle der öffentlichen Hand oder der Kulturpromotoren. Dies schafft Klarheit und Effizienz in der Weiterentwicklung des Zuger Kulturlebens. Die Stadt Zug macht ihre Kulturpolitik öffentlich bekannt.

5.2 Die Stadt Zug schafft Raum für Kultur.

Kultur braucht Raum – ideell wie auch materiell und konkret. Der Jugendkultur schenkt die Stadt Zug dabei ein besonderes Augenmerk. Die Behörden helfen Kulturschaffenden sowie namentlich Jugendlichen, erschwingliche Räume zu finden – etwa durch Vermittlung und Gespräche mit Eigentümern. Die Stadt ruft zudem Private und Unternehmen dazu auf, den Kulturschaffenden geeignete Räume und Plätze – zur Nutzung auf Dauer oder zeitlich begrenzt – zu günstigen Konditionen zu überlassen.
Generell fördert sie das kulturelle Schaffen in stadteigenen Liegenschaften und im öffentlichen Raum (Altstadt, Kunst am Bau etc.). Bei Bewilligungen ist sie ein unbürokratischer Partner. Sie begrüsst und unterstützt die Gründung von neuen Einrichtungen – sei dies ein alternatives Kulturzentrum (für Begegnung, Arbeit, Konsum) oder die Eröffnung einer «Kulturbeiz» oder eines Stadtkellers im Zentrum. Zum einen liegt ihr die Altstadt als Ort des kulturellen Lebens und Austausches am Herzen. Zum anderen versteht sie auch die Quartiere, Quartiervereine und -zentren als wichtige Horte und Triebfedern des kulturellen Lebens.

5.3 Die Stadt Zug stellt die finanziellen Mittel für die Umsetzung ihrer Kulturpolitik bereit.

Die Stadt anerkennt mit ihrer Kulturpolitik, dass Kultur die öffentliche Hand als Partnerin braucht. Als Subventions- und Beitragsgeberin hat sie den erklärten Willen, zu den Schweizer Städten mit den höchsten Pro-Kopf-Ausgaben für Kultur zu gehören. Denn Kultur ist oftmals kein einträgliches Geschäft, sie ist aber für unsere Gesellschaft von grossem Wert.

5.4 Die Stadt Zug unterstützt eine optimale Vernetzung der Anspruchsgruppen des Kulturlebens.

Die Stadt Zug stellt eine gute Vernetzung aller Gruppen sicher, die am kulturellen Leben interessiert sind: Kulturschaffende, Kulturpromotoren, Behörden, das Publikum. Dies kann durch Leistungen der Verwaltung, durch Leistungsaufträge oder finanzielle Beiträge geschehen. In die Vernetzung ist der Kanton Zug einzubeziehen.
Die Stadt Zug ermöglicht die Realisation einer Kulturdrehscheibe: Diese ist die offizielle Anlaufstelle für Kulturmacherinnen und -macher, Kunstschaffende, Behörden, Stiftungen und Sponsoren sowie die Bevölkerung. Dazu sucht sie aktiv die Zusammenarbeit mit geeigneten Partnern wie dem Kanton Zug, der IG Kultur Zug und anderen Institutionen. Die Kulturdrehscheibe dient zudem als Kulturplattform, etwa zum Austausch und für Absprachen unter Kulturschaffenden. Die Umsetzung dieser Kulturdrehscheibe ist in verschiedenen Formen denkbar; Stichworte dazu sind Kulturtreff, Kulturbeiz, Kulturkiosk, Kultur-Watching, Internetplattform, Kultur-Coaching. Dies sind Einrichtungen, die zu einem funktionierenden Netzwerk gehören.
Die Stadt Zug sieht sich als Partnerin und «Ermöglicherin», Förderin und Anwältin des Kulturlebens. Sie fördert Kontakte und Begegnungen zwischen Kulturschaffenden oder -vertretern und anderen Einrichtungen und Gruppierungen wie der Wirtschaft, dem Kanton Zug, anderen Zuger Gemeinden, Politikerinnen und Politikern sowie der gesamten Bevölkerung.

5.5 Die Stadt Zug nimmt die Interessen der Kultur in allen Erwägungen und Entscheidungen angemessen wahr («Kulturverträglichkeitsprüfung»).

Die Kulturpolitik spielt als Querschnittaufgabe in diverse andere Politikbereiche hinein: Sie ist auch Bildungspolitik, Wirtschaftspolitik (weil sie Arbeitsplätze schafft und Steuereinnahmen generiert) oder Integrationspolitik (weil sie die Teilhabe aller ermöglicht).
Die Kulturpolitik hat eine besondere Bedeutung, die von den verantwortlichen Behörden bewusst wahrgenommen werden muss. Entscheidungen in anderen Politikbereichen müssen deshalb immer unter Berücksichtigung kultureller Gesichtspunkte getroffen werden: In die politischen Abläufe soll eine Art «Kulturverträglichkeitsprüfung» eingebaut werden.

5.6 Die Stadt Zug informiert umfassend und in ansprechender Form über das kulturelle Geschehen und unterstützt dessen Vermarktung.

Ein weiterentwickelter und auch in Englisch veröffentlichter Kulturkalender, der periodisch erscheint und gratis erhältlich ist, bietet kulturinteressierten Menschen einen vollständigen Überblick über das Geschehen im Kanton Zug. Es braucht eine moderne, mit Filtern ausgestattete, gebündelte Informationsplattform. Sie erlaubt, online Buchungen vorzunehmen und ist in Zusammenarbeit mit dem Kanton Zug einzurichten. Die Stadt Zug sorgt für eine angemessene Vermarktung nichtkommerzieller Anlässe und fördert dadurch die Imageverschiebung von Zug als Wirtschaftsstadt zu einer Stadt mit kulturellem Flair.

Zug, 5. Mai 2009

Stadtrat von Zug

Anhang

Kulturpolitischer Ideenkatalog

Die folgenden Massnahmen sind als Anregungen im Sinne eines Ideenkatalogs zu verstehen. Einige kann der Stadtrat selbst realisieren. Bei anderen wird dies kaum möglich sein. Bei diesen Ideen wäre es wünschenswert, dass sich der Stadtrat als «Ermöglicher» oder Vermittler einsetzt. Dies kann auf vielfältige Weise geschehen, etwa durch Gespräche mit privaten Geldgebern oder juristischen Personen, durch die Vergabe von Leistungsaufträgen, durch die finanzielle Unterstützung von Kunstschaffenden oder eines Veranstalters.

1. **Massnahmen zum ersten Leitsatz *(Die Stadt Zug unterstützt den konstruktiv-kritischen Dialog zwischen Kultur und Wirtschaft).***

- Die Mitglieder des Stadtrates pflegen regelmässige persönliche Kontakte zu Kulturschaffenden, Kulturstiftungen und zu Unternehmungen.
- Der Stadtrat fördert Kontakte zwischen Unternehmerinnen und Unternehmern aus der Wirtschaft und Vertreterinnen und Vertretern der Kultur sowie unter den Kulturschaffenden.
- Die Kulturschaffenden bieten Rahmenprogramme für Wirtschaftsanlässe.
- Der Stadtrat lädt Politikerinnen und Politiker und Gäste periodisch zu Kulturanlässen ein.
- Der Stadtrat initiiert Umfragen zu den Kulturbedürfnissen von einzelnen Unternehmen und Unternehmern.
- Der Stadtrat führt die Zuger Dialoge weiter.
- Der Stadtrat prüft die Lancierung von «Kulturchecks» für Mitarbeitende in der Privatwirtschaft und in der Verwaltung.

2. **Massnahmen zum zweiten Leitsatz (Die Stadt Zug setzt sich für physische und mentale Freiräume ein).**

Räumlich

- Der Stadtrat unterstützt aktiv die Schaffung eines Kulturtreffpunkts, etwa in Form einer «Kulturbeiz» oder eines Stadtkellers im Zentrum. Dieser Kulturtreffpunkt soll als Plattform für nichtkommerzielle und flexible kulturelle Veranstaltungen und Kultur-Events dienen.
- Der Stadtrat fördert Zwischennutzungen, indem er ungenutzte und zeitweise leerstehende Liegenschaften für kulturelle Aktivitäten zur Verfügung stellt.
- Der Stadtrat stellt eigene Liegenschaften für kulturelle Anlässe und Aktivitäten wie Proben oder Experimente zur Verfügung. Konkret vermietet er Räume zu sehr günstigen Konditionen, beispielsweise in leerstehenden Gebäuden wie dem ehemaligen Kantonsspital oder auf ungenutzten Plätzen.
- Der Stadtrat stellt auch periodisch leerstehende Räume (z.B. einzelne Schulzimmer oder Turnhallen in den Schulferien) für kulturelle Zwecke zur Verfügung.

- Der Stadtrat setzt sich weiterhin für ein alternatives Kulturzentrum, für genügend Proberäume für etablierte Bands wie auch für «Newcomers» ein. Falls dazu keine eigenen Räume zur Verfügung stehen, tritt er als Vermittler bei Privaten auf, die solche Räume zur Verfügung stellen könnten.

Mental

- Der Stadtrat ist dazu bereit, Jugendlichen echte Verantwortung zu übertragen.
- Der Stadtrat fördert nach Kräften die Kulturtoleranz. Eine städtische Kampagne setzt sich zum Ziel, die Lärmtoleranz zu verbessern.
- Definierte Freizonen für Kulturschaffende wertet der Stadtrat als Bereicherung und tut dies öffentlich kund.

3. Massnahmen zum dritten Leitsatz (*Die Stadt Zug fördert einen lebendigen kulturellen Austausch zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen).*

- Der Stadtrat unterstützt und begleitet die Einführung einer Kulturlegi. Darunter ist ein Ausweis zu verstehen, der den Zugang zu kulturellen Anlässen zu ermässigten Preisen ermöglicht.
- Bei der Leistung von Förderbeiträgen an Kulturschaffende berücksichtigt der Stadtrat das Kriterium der Integrationsförderung.
- Der Stadtrat unterstützt Quartierfeste zum Thema Nationalität–Internationalität, beispielsweise mittels wohlwollender Beurteilung von Beitragsgesuchen.
- Der Stadtrat steht der Idee eines Festes der Firmen und Kulturen positiv gegenüber.
- Der Stadtrat realisiert eine Kulturinformation für die Bevölkerung, insbesondere Neuzuzüger, in deutscher und englischer Sprache. In Anlehnung an den Kulturkalender ermöglicht er ein regelmässig erscheinendes Periodikum in Englisch.

4. Weitere Massnahmen

Finanzen

Soweit es die Finanzlage zulässt:

- setzt sich der Stadtrat für ein gegenüber heute erweitertes Kulturbudget ein, das auf die Kulturpolitik abgestimmt ist;
- prüft der Stadtrat die Erhebung eines Zuger Kulturprozents aus dem Stadtzuger Steuersubstrat oder eine Zuger Kulturtaxe; sie ist auch als freiwilliger Beitrag der Wirtschaft denkbar;
- äufnet der Stadtrat einen Kulturfonds für ausserordentliche Kulturprojekte; jeder Franken von Privaten wird durch die Stadt verdoppelt.

Schule und Bildung

- Die Stadt Zug fördert Kulturvermittlungsprojekte für Kinder und Jugendliche.
- Der Stadtrat realisiert einen Info-Kanal Kultur-Schule in Form eines Kinder- und Schülerkalenders. Darin werden auch Lehrer und Eltern über Ausstellungen in Museen, Theaterstücke und Filme informiert, die sich für Schüler- und Jugendvorstellungen eignen.
- Der Stadtrat unterstützt die Vermittlung von Kultur in den Schulen.
- Der Stadtrat unterstützt die Einführung des Freifachs Film in der Schule.

Kommunikation

- Der Stadtrat pflegt eine proaktive Kommunikation seiner Kulturpolitik.
- Der Stadtrat schafft eine interaktive Informationsplattform im Internet.
- Der Stadtrat richtet eine Kulturdrehscheibe als offizielle Anlaufstelle für Kulturschaffende ein. Dabei prüft er die Einrichtung eines E-Mail-Services zur Förderung des Informationsflusses zwischen Behörden, Veranstaltern, Kunstschaffenden und Konsumenten.
- Der Stadtrat betreibt eine professionelle Stadtentwicklung und ein professionelles Stadtmarketing. Dies geschieht effizient, ohne bürokratischen Apparat.
- Der Stadtrat unterstützt die Vermarktung der Zuger Kultur im Sinne einer Imagepflege der Stadt mit Beiträgen für Radio-Features, Videoproduktionen, verbunden mit Präsentationsmöglichkeiten in Ausstellungen, Aktionswochen etc.

Vernetzung

- Der Stadtrat strebt in der Kulturpolitik eine engere Abstimmung und Zusammenarbeit mit dem Kanton Zug und den anderen Zuger Gemeinden an.
- Der Stadtrat ist um einen ständigen Ausbau des Netzwerkes Zug bemüht. Dazu gehört eine verbesserte und intensivierte Zusammenarbeit mit anderen Städten, Regionen und Institutionen (Luzern generell, KKL, Zürich generell, Zürich-West). Das Kulturangebot in der Stadt Zug versteht er als Ergänzung zu diesen Regionen und Einrichtungen.